

Rot-Aufnahme

Englisch: Red Record

KAMERA

RAW-Aufnahme auf RED-Kameras — unkomprimierte Bilddaten direkt vom Sensor, maximale Flexibilität in der Farbkorrektur und Grading. Basis für DCI und höhere Standards.

Bei RED-Kameras landen auf der Speicherkarte Rohdaten — das ist die Rot-Aufnahme. Der Sensor erfasst jedes Photon; der Prozessor legt keine Filterung, keine Kompression, keine Farbraum-Entscheidung darüber. Was bleibt, ist die pure Bildinformation, bevor Kamera-Menü oder Codec sie verändern. Das ist der fundamentale Unterschied zu H.264 oder ProRes: Im Schnitt sitzt kein fix gerendertes Bild fest — die Farbentscheidungen fallen später, im Grading. Praktisch heißt das: Eine Rot-Aufnahme braucht RED-Rocket-Hardware zum Abspielen, oder REDCINE-X Pro zur Debayer-Konvertierung. Der Raw-Sensor liefert Bayer-Pattern-Daten — jeder Pixel ist als Rot, Grün oder Blau codiert. Im Debayer wird das Vollfarbbild rekonstruiert. Kelvin, Tint, Lift, Gamma und Saturation lassen sich in Echtzeit ohne Qualitätsverlust umstellen. Wenn die Beleuchtung am Set unterschätzt wurde, lassen sich Schatten um zwei Stops anheben, ohne dass die Highlights brechen — mit größerem Spielraum als bei jedem anderen Format. Die Dateimengen sind erheblich. Eine RED Komodo mit 6K REDCODE erreicht schnell 2–4 TB pro Drehtag — je nach Auflösung und Codec-Tiefe. REDCODE selbst ist verlustbehaftet, aber nur in einem Maß, das 12K Farb-Sampling und das menschliche Auge nicht registrieren. Speicher wird gespart, die Grading-Flexibilität bleibt. Profis unterscheiden zwischen 8K, 6K, 4K Rot-Aufnahmen, je nach Projektanforderung und Budget. Im Workflow gehen Rot-Aufnahmen direkt in den DIT-Cart, werden verifiziert und auf Backup-Drives gespiegelt. Im Schnitt verknüpft der Editor Proxy-Dateien (oft ProRes Proxy, 1/4 der Originalgröße) — Offline-Schnitt in Final Cut oder Premiere läuft damit flüssig. Beim Online-Konform werden die Original-Rot-Files wieder benötigt; die Qualität zahlt sich dann aus. Farbkorrekturen aus dem Grading lassen Spielraum für die finale Kalibrierung im DCP-Mastering. Rot-Aufnahmen sind nicht Plug-and-Play. Speicher-Infrastruktur, DIT-Know-how und ein Post-Workflow mit RED-Tools sind Voraussetzung. Für TV und kleinere Produktionen kann das Overkill sein. Für Kinofilm, High-End-Serials und Spots mit extremer Grading-Freiheit ist die Rot-Aufnahme zum Standard geworden, weil sie liefert, was das Auge im Final-Format fordert.